

Impuls zum Fest der Geburt Johannes des Täufers (24. Juni)

Im ganzen Kirchenjahr gibt es nur drei Geburtstage, die gefeiert werden: von Jesus, Maria und Johannes dem Täufer. In diesen Ausnahmen lässt sich erkennen, welchen Stellenwert diese „Geburtstagskinder“ für den Verlauf der Heilsgeschichte haben. Traditioneller Weise sind es nämlich eher die Todestage, die im kirchlichen Heiligenkalender von Relevanz sind, und die Sterbedaten (als ihr Geburtstag für die Ewigkeit) der Heiligen sind auch diejenigen Tage, an denen die entsprechenden Namenstage begangen werden.

Im Fall der Geburtstage von Jesus und Johannes dem Täufer sind es auch kosmologisch bedeutsame Tage: an beiden ereignet sich eine Sonnenwende, die Einfluss auf die Dauer eines Tages hat. Mit der Feier der Geburt Jesu Christi werden die Tage länger, ab dem 24. Juni, dem Fest der Geburt Johannes des Täufers, werden die Tage kürzer und wir bewegen uns auf den Herbst und die dunkle Jahreszeit zu. Diese Tatsache lässt sich mit einem biblischen Text in Verbindung bringen, der auf das Verhältnis und die Beziehung zwischen Jesus und Johannes Bezug nimmt. Johannes sagt von sich selbst: Ich bin nicht der Christus, sondern nur vor ihm hergesandt. Wer die Braut hat, ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der dabeisteht und ihn hört, ist voller Freude über die Stimme des Bräutigams. Diese Freude hat sich nun bei mir vollendet. Er muss wachsen, ich aber geringer werden. (Joh 3,28-30)

Der hl. Augustinus, der nordafrikanische Bischof (354-430), bezieht diese Beziehung zwischen Jesus und Johannes auf das Verhältnis des Menschen zu Gott und macht deutlich, dass der Mensch erst durch seine Beziehung auf ein Größeres, nämlich auf Gott, zu seiner wahren und eigentlichen Größe kommen kann. Ein Gedanke, dem nachzudenken sich lohnt, wie ich meine:

„Damit der Mensch lerne, kleiner zu werden, wurde Johannes an dem Tag geboren, von dem an die Tage abnehmen, um uns begreifen zu lassen, dass Gott erhoben werden muss, wurde Christus an dem Tag geboren, von dem an die Tage wieder länger werden. Darin liegt ein tiefes Geheimnis. Wir feiern die Geburt des Johannes wie die Geburt Christi, weil in dieser Geburt ein großes Geheimnis liegt. Was für ein Geheimnis? Das Geheimnis unserer Größe. Lasst uns selber kleiner werden, um in Gott größer zu werden. Erniedrigen wir uns in unserer Kleinheit, um in seiner Größe erhoben zu werden“.



Zum Bild: Andrea del Sarto, Die Geburt Johannes des Täufers aus dem Wandfresko im Chostro dello Scalzo, Florenz
CC BY-SA 4.0 Städel Museum, Frankfurt am Main

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de> (16.06.2021)

es wurden keine Änderungen vorgenommen